

halte man die Ränder über ein Kohlenfeuer, daß der aufgestrichene Mastix schmelze, und füge alsdann beyde Stücke genau zusammen. Diese Kütt hält sehr gut.

Die Juwelirer bedienen sich dieser Methode, wenn sie Edelsteine, zwischen welche sie eine Folie gelegt haben, zusammekütten. Man kann diesen Betrug nicht anders gewahr werden, als wenn man den Stein aus seiner Fassung herausnimmt, und ihn an dem Rande untersucht.

3) Kütt zum Zusammensetzen der Röhren und Wasserleitungen.

Zu den thönernen Röhren kann man sich entweder eines warmen oder kalten Kütt bedienen.

Zum warmen Kütt nimmt man Bolus, Flußsand, Glas, Eisenschlacken, von jedem gleichviel, Ziegelmehl von alten Ziegeln so viel, als alles vorige zusammen, schlägt alles durch ein Sieb, und mischt es wohl untereinander. Hierauf schmelzet man so viel Pech, als alle vorgenannte Materien miteinander ausmachen, in einem eisernen Topfe mit etwas Leinöhl und Schmeer. Wenn es siedet, mischt man das obige Pulver nach und nach ein, und rührt es um, bis es sich am Rührreusen fadenweis wie Terpentin aufziehet. Man gießt es alsdann in Wasser, wo er sogleich hart wird.

Wenn man es nachher brauchen will, wird es mit einem Hammer zerschlagen und geschmolzen. Man muß aber auch zugleich die Röhren heiß machen, welche zusammengefügt werden sollen.

Der kalte Kütt wird ebenfalls von obiger Mischung zubereitet, und mit Nußöhl dünn gemacht; dann mischt man ein wenig fein geschnittenes Wachs oder auch Wolle und etwas Beckstalg darunter, und thut hernach durchgeseibten ungelöschten Kalk dazu, so viel, bis sich der Kütt weder an das irrdene Gefäß, noch an das Rührholz, noch an die Hände mehr anlegt, so daß es sich wie Wachs tractiren läßt.

Zu eisernen Röhren bedient man sich folgenden Kütt, der auch für steinerne gut ist.